

der Tod, erschrecklich machen,
wenn er sie zu verschlingen sucht;
vielleicht ist sie bereits verflucht
zum ewigen Verderben.

Die Stimme des Heiligen Geistes: Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben.

Die Furcht: Wenn ich im Herren sterbe,
ist dann die Seligkeit mein Teil und Erbe?
Der Leib wird ja der Würmer Speise!
Ja, werden meine Glieder
zu Staub und Erde wieder;
da ich ein Kind des Todes heiße,
so schein ich ja im Grabe zu verderben.

Die Stimme des Heiligen Geistes: Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben,
von nun an.

Die Furcht: Wohlan, soll ich von nun an selig sein,
so stelle dich, o Hoffnung, wieder ein.
Mein Leib mag ohne Furcht im Schläfe ruh'n,
der Geist kann einen Blick in jene Freude tun.

Chor (Choral).

Es ist genug: Herr, wenn es dir gefällt,
so spanne mich doch aus.
Mein Jesus kommt, nun gute Nacht, o Welt!
Ich fahr' ins Himmelshaus;
ich fahre sicher hin in Frieden.
Mein großer Jammer bleibt hinieden.

Es ist genug! (Franz Joach. Burmeister, † 1688)

Diese Kantate ist ein Choral-Dialog. In ihrer Auffassung des Todes vermögen sich die „Furcht“ und die „Hoffnung“ nicht zu einigen. Das Orchester malt einleitend durch leise tremolierenden Rhythmus und dissonante Harmonien das Zittern und Beben der Furcht (Alt). Zum Choral „O Ewigkeit“ erklingt die tröstende Stimme der Hoffnung (Tenor), die unablässig ruft: „Herr, ich warte auf dein Heil.“ Der Teil der Kantate, in dem beide Parteien sich am meisten nähern, ist der Zwiesang: „Mein letztes Lager will mich schrecken.“ Der begleitenden Oboe d'amore ist hier eine Solovioline zugesellt, die, wie verrannt, gespenstisch immer dieselbe Tonleiterfigur wiederholt. Die Hoffnung singt tröstend: „Mich wird des Heilands Hand bedecken.“ Da erklingt in einem wunderbaren Arioso (Baß) die Stimme des heiligen Geistes: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.“ Dreimal läßt sich diese Himmelsstimme hören — mit ergreifender Steigerung. Rudolf Ahle's herrlicher Choral: „Es ist genug“ beschließt das Werk. Man beachte hier Bachs Harmonien bei den Worten: „Mein großer Jammer bleibt hinieden.“

4. Actus tragicus (Trauerfeier)

Kantate für Chor, Solostimmen, Orchester, Cembalo u. Orgel.
(Kantate Nr. 106 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit. In ihm leben, weben und
sind wir, solange er will. In ihm sterben wir zur rechten Zeit,
wenn er will.